



*Probleme sanft lösen und neue Projektideen entwickeln*

## Ort mit einladender Magie

Sozialwerks neuer, zweiter Vorstand Florian Niehaus

### Wie sind Sie das erste Mal auf das Sozialwerk aufmerksam geworden?

Ich kenne das Sozialwerk seit über 20 Jahren, seinerzeit noch als Vermieter des Aachen-Fensters am Büchel. Weil ich schon seit dem Studium in der „sozialen Szene“ in Aachen unterwegs bin, ist es mir immer mal wieder begegnet – aber zugegeben: Mit meiner Tätigkeit im Aufsichtsrat habe ich die Marke „Sozialwerk“ erst in allen Facetten entdeckt.

### Welche Aufgaben übernehmen Sie im Sozialwerk als neuer zweiter Vorstand?

Erstmal heißt es, viele Gespräche führen, um Menschen im und ums Sozialwerk kennenzulernen und Vertrauen zu gewinnen. Parallel arbeite ich mich ins Projektgeschäft ein und möchte mit dem Geschäftsleiterkreis und den Mitarbeitern Dinge herausfinden, wie wir gute Traditionen fortsetzen, Probleme sanft lösen und neue Projektideen entwickeln können.

### Welche Motivation hat Sie bei der Übernahme dieses Ehrenamtes angetrieben?

Je mehr ich in die Arbeit und Geschichte des Sozialwerks eintauche, umso stärker bin ich davon überzeugt, dass wir mit mindestens drei Pfunden noch viel stärker wuchern können: eine sehr erfahrene, hochqualifizierte Mitarbeiterschaft, einen guten Namen und – mit der Rosfabrik und dem Salvatorberg – mindestens zwei Orte, die eine äußerst einladende Magie ausstrahlen. Diese und weitere Potenziale würde ich gerne fördern und sichtbarer machen.

Gute Traditionen fortsetzen

Frische Ideen am Salvatorberg  
Unterstützung seit 15 Jahren

Die eigene Integration bauen  
FinQua qualifiziert Geflüchtete

Moderne Arbeit  
hinter historischer Fassade

Liebe Freunde des Sozialwerks,

das Jahr 2018 war für uns ein gutes Jahr. Nicht nur in formaler Hinsicht – Zertifizierung – haben wir uns bewährt, sondern auch in unserer Arbeit mit den Menschen, die uns anvertraut wurden, um ihnen ein Leben mit geregelter Arbeit, Qualifizierung und einem gesunden Selbstvertrauen zu vermitteln. Die Verwaltungskosten haben wir auf unter zehn Prozent gesenkt, so dass wir mehr als 90 Prozent unseres Umsatzes zugunsten unserer Teilnehmer verwenden konnten. Zu diesem Verhältnis haben auch Ihre großzügigen Spenden beigetragen.

Dementsprechend darf ich mit Genugtuung feststellen, dass Motivation und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter spürbar zunehmen. Nicht zuletzt diese positive Stimmung hat es möglich gemacht, Florian Niehaus als weiteren ehrenamtlichen Vorstand zu gewinnen.

Wir werden auch weiterhin „an uns arbeiten“, um unserem eigenen Anspruch bezüglich Sinn und Zweck unseres Sozialwerkes gerecht zu werden.

Mein Dank gilt allen, die uns in diesem Jahr – jeder auf seine Art – geholfen haben, unsere kleine Welt besser zu machen.

Ihr Walter Eßer

# FrISChe Ideen am Salvatorberg

Seit 15 Jahren unterstützt die Toni-Jansen-Stiftung die Arbeit des Sozialwerks

Seit 2003 arbeitet die Toni-Jansen-Stiftung im Hintergrund des Sozialwerkes. Durch die Erträge des Stiftungsvermögens unterstützt sie die Arbeit des Qualifizierungsträgers und ermöglicht auch Projekte. Jetzt haben frISChe Kräfte im insgesamt zehnköpfigen Stiftungskuratorium die Arbeit aufgenommen: Dr. Hartmut Falter, Alexandra Genten, Prof. Ulrich Hahn und Klaas Wolters. Nach längerer Pause hat Stiftungsmitbegründer und Ehrenmitglied, Dr. Götz Dyckerhoff, wieder für vier Jahre den Vorstand übernommen.

Die wichtigste Aufgabe der Stiftung ist seit 2013 die Sanierung und Bewirtschaftung des Klosters auf dem Salvatorberg samt der angegliederten Kirche. „Letztlich geht es darum, den Salvatorberg für die Zwecke des Sozialwerks zu aktivieren“, erläuterte Dyckerhoff. Schon jetzt arbeiten Teilnehmer des Lousberg-Projektes im Klostersgarten und die Gäste im ehemaligen Kloster, werden von Mitarbeitern oder Trainees des Sozialwerks bewirtet

und umsorgt. Dr. Simone Pfeiffer-Bohnenkamp führt das Gästehaus im Kloster. Die Erhaltung der Gebäudesubstanz steht bei den Stiftungsaktivitäten bislang noch im Vordergrund: Gerade wird zum Beispiel das Dach des Klosters neu gedeckt. „Zugleich entwickeln wir aber auch Ideen, wie wir die Nutzung der Innenräume intensivieren können“, erläutert Dyckerhoff. Die Kirche ist sehr beliebt für Hochzeiten und Taufen und wird nach der Restaurierung durch die Stadt von der Stiftung auch mit Lesungen, Ausstellungen oder Konzerten „bespielt“. „Im Kloster sind jetzt Architekten und Hotelplaner aktiv“, berichtet Dyckerhoff.

Ein zweiter Schwerpunkt der Stiftungsaktivität liegt auf Veranstaltungen zu sozialpolitischen Themen, die gerade die öffentliche Diskussion bestimmen. Im Frühjahr war das das Inkrafttreten der Datenschutzgrundverordnung, im November setzte sich Oberbürgermeister a.D. Jürgen Linden bei der „Guten Stunde“ in der Annakirche mit „Europa“ auseinander.

*„Wir danken Dr. Simone Pfeiffer-Bohnenkamp herzlich für ihre jahrelange, selbstlose Unterstützung.“*

Ziel aller Aktivitäten ist, die Toni-Jansen-Stiftung und ihren Zweck bekannter zu machen und damit neue Zustifter und Spender zu finden, damit wiederum das Sozialwerk seinem Auftrag nachkommen kann: Menschen am Rande der Gesellschaft durch Hilfe zur Selbsthilfe ins soziale Leben integrieren.



## Spendenkonto

Sparkasse Aachen | BIC: AACSD33  
IBAN: DE16 3905 0000 0047 9058 80



# Die eigene Integration bauen

FinQua qualifiziert Geflüchtete für den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt

Fünfundzwanzig Prozent der vor allem 2015 und 2016 nach Deutschland eingewanderten Geflüchteten werden dauerhaft in Deutschland bleiben. „Die Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt ist entscheidend für das Gelingen der deutschen Flüchtlingspolitik und für den sozialen Zusammenhalt“, stellte die Bertelsmann-Stiftung bei der Vorstellung einer Studie zur Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten fest. Niedrigschwellige Arbeitsangebote sollten mit berufsbezogenem Sprachtraining kombiniert werden, damit mittelfristig eine Heranführung an den regulären Arbeitsmarkt erreicht werde, empfiehlt die Studie. „Die entsprechenden Investitionen werden sich im Interesse aller in Deutschland lebenden Bürger auszahlen.“

Genau das verfolgt das Sozialwerk Aachener Christen in Kooperation mit dem Tuchwerk Aachen innerhalb des Projekts „FinQua – Flüchtlinge integrieren durch qualifizieren“. Seit September lernen Geflüchtete jeden Alters – vor allem diejenigen, deren Asylstatus noch nicht geklärt ist – in der Tuchfabrik Tätigkeiten im Baugewerbe und in Baunebengewerken kennen. Sie mauern Wände, üben sich im Trockenbau, verputzen und streichen. Gleichzeitig lernen sie die Regeln des deutschen Arbeitsmarktes kennen, trainieren die deutsche Sprache und können weitere Probleme, die sich aus ihrer Flucht und dem Ankommen in Deutschland ergeben, angehen. Dafür steht ihnen mit Karl-Heinz Tourney nicht nur ein fachlich versierter Anleiter, sondern mit Projektleiter Daniel Marek auch ein in der Flüchtlingsarbeit erfahrener Sozialpädagoge zur Seite. „In vielen Ländern, aus denen

unsere Teilnehmer kommen, funktioniert Arbeit einfach anders“, weiß Daniel Marek. „Ein Chef packt dort zum Beispiel eher selten mit an, sondern beaufsichtigt und entscheidet eher. Die Rollen sind in der Hierarchie klarer definiert. Im Projekt können sich die Teilnehmer Schritt für Schritt auf die Herausforderungen des deutschen Arbeitsmarktes vorbereiten.“

Besondere Vorkenntnisse brauchen die Teilnehmer nicht. Zudem können sie sich zu ihren Leistungen vom Fachbereich für Wohnen, Soziales und Integration der Stadt Aachen etwas hinzuvordienen.



FinQua Projektleiter Daniel Marek

# Moderne Arbeit in historischer Fassade

Mehr als 300 Menschen besuchten die Rosfabrik beim „Tag des offenen Denkmals“



Der Eisbär begrüßt jeden Besucher der Rosfabrik. Das alte Logo der Firma Jos. Zimmermann auf dem Tor zur Rosstraße wird von den jetzigen Nutzern und Besitzern des ehemaligen Nadelfabrikgeländes mitten in der Innenstadt ebenso in Ehren gehalten wie die gesamte denkmalgeschützte Produktionsstätte. Mehr als 300 Menschen fanden beim „Tag des offenen Denkmals“ den Weg durch das Eisbären-Tor.

Das Sozialwerk Aachener Christen hatte nun die beiden Fabrikhallen und die ehemalige Fabrikantenvilla im Couvenstil von 2007 bis 2010 behutsam umgebaut und mit Werkstätten und Büros zu neuem Leben erweckt. Seitdem ist die Rosfabrik das Hauptquartier des mittlerweile 36 Jahre alten Sozialwerks. Hier werden unter anderem Menschen qualifiziert, die aus ganz unterschiedlichen Gründen Hilfe beim Einstieg oder bei der Rückkehr in den Arbeitsmarkt brauchen.

Von Anfang an war aber auch klar: „Wir sind Rosianer“ – bereits in der Sanierungsphase stand das Tor mit dem Eisbär für alle Interessierten immer wieder offen. Die jüngste Gelegenheit bot der diesjährige „Tag des offenen Denkmals“. Florian Niehaus, neuer zweiter Vorstand des Sozialwerks, hatte innerhalb kürzester Zeit ein Programm auf die Beine gestellt, das ohne die vielen freiwilligen Helfer aber kaum umgesetzt gewesen wäre. Niehaus selbst sowie Dr. Götz Dyckerhoff und Dr. Simone Pfeiffer-Bohnenkamp von der Toni-Jansen-Stiftung führten durchgehend Nachbarn und andere Interessierte durch die verschiedenen Bereiche der Rosfabrik. Eine Ausstellung informierte zudem über die Vergangenheit der Nadelfabrik, die noch bis 1997 Nadeln produzierte.

Über diesem Tag lag wie immer der Geist dessen, was Sozialwerk am besten können: Auf Menschen zugehen.



*Wir wünschen Ihnen von Herzen  
ein gesegnetes Weihnachtsfest und  
alles Gute für das Jahr 2019!*

## Mit Ihrer Spende helfen wir!

Wenn Sie die Arbeit des Sozialwerks unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende. Wir setzen sie dort ein, wo sie am dringendsten benötigt wird. Wenn Ihnen ein bestimmtes Projekt am Herzen liegt, lassen Sie es uns wissen. Wir folgen Ihrem Wunsch gerne.

Wir bedanken uns bei allen, die an unserer Seite stehen!

### Spendenkonto

Sparkasse Aachen | BIC: AACSD33  
IBAN: DE78 3905 0000 1072 7156 81

Impressum

Herausgeber:

**SOZIALWERK**  
Aachener Christen e.V.

Rosstraße 9 - 13  
52064 Aachen  
Tel.: 0241 - 474 93 - 0  
mail@sozialwerk-aachen.de  
www.sozialwerk-aachen.de

Redaktion:  
Walter Eßer (v.i.S.d.P.)  
Auflage: 2.000 Stück  
Texte: Rauke Bornefeld;  
Fotos: Sozialwerk Aachener  
Christen, Rauke Bornefeld  
Grafik: CARABIN CREATIVES